



SENDER

Betriebszeitung VEB Werk für Fernmeldewesen

Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation

Nummer 31

8. September 1954

5. Jahrgang

Die Bildröhre in der Vorbereitung der Volkswahl

Die Erfolge werden nicht ausbleiben

Am Donnerstag, dem 3. September, versammelten sich die Kolleginnen und Kollegen des Bereichs Bildröhre im Technischen Kabinett. Diese Gewerkschaftsversammlung im Zuge der Rechenschaftslegung war eine vorbildliche. Hier kam das feste Vertrauen der Kolleginnen und Kollegen zur Politik unserer Arbeiter- und Bauernregierung zum Ausdruck. Hier spiegelte sich auch das Selbstvertrauen wider, das die Kollegen in ihre eigene Kraft setzen. Viel haben wir in den vergangenen fünf Jahren schon geschafft. Wir werden auch die jetzt vor uns stehenden Schwierigkeiten meistern. Diese Zuversicht nahm jeder aus der Versammlung mit.

Unser Direktor, Kollege Müller, gab den Rechenschaftsbericht. In eindringlicher Form erläuterte er die Politik unserer Regierung. Er sprach von der Arbeit der Volkskammer und von den zum Wohle unserer werktätigen Menschen erlassenen Gesetzen. Er sprach von den stolzen Erfolgen, die wir besonders in unserem Werk erzielt haben. Kollege Direktor Müller sprach aber auch von den Schwierigkeiten, die gerade jetzt vor den Kolleginnen und Kollegen der Bildröhre stehen.

Wir müssen den Schwierigkeiten ins Auge blicken

Auch die Bildröhre, die in den Monaten Juli und August so Hervorragendes geleistet hat, muß mit aller Kraft den Kampf um die Erfüllung ihres Planes aufnehmen. Kollektiver, kameradschaftlicher Zusammenhalt — sich mit den Schwierigkeiten auseinandersetzen — das brauchen wir!

Weißwasser liefert nicht genügend Kolben! Das ist der schwächste Punkt. „Es kommt darauf an“, sagte Kollege Direktor Müller, „den Kampf um die Anlieferung der Kolben mit ganzer Kraft zu führen. Dazu gehört, daß die verantwortlichen Kollegen entscheidendes tun, um die Kolbenanlieferung sicherzustellen. Das gilt nicht nur für die Werkleitung in Weißwasser, sondern auch für das Ministerium. Ein Weg dazu ist die persönliche Verbindung mit den Kollegen in Weißwasser. Sie kapitulieren in einer

Zeit, wo wir den Sozialismus aufbauen. So etwas darf es nicht geben!“

Für unsere Kolleginnen und Kollegen der Bildröhre prägte Kollege Direktor Müller folgende Losung:

„Aus einem Minimum von Kolben muß ein Maximum von guten Röhren hergestellt werden!“

Unsere Kollegen haben diese Losung verstanden, das spiegelt sich in der gesamten Diskussion wider.

Wie können wir dazu beitragen, unseren Plan zu erfüllen, den Ausschuß zu senken und damit die Lösung der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands, nach der es bis zur Volkswahl keinen Planrückstand mehr geben darf, zu verwirklichen.

Kampf dem Ausschuß!

Unter diesem Motto hatten die Kostenstellen Pläne aufgestellt und darin genau festgelegt, wie sie ihre Fehlerquellen ernsthaft bekämpfen können.

Die Kostenstellen 452, 459, 457, 458, 455 und 454 verlasen ihre genau detaillierten Kampfpläne, die mit großem Beifall aufgenommen wurden.

Mit diesen Maßnahmen rücken wir den Schwierigkeiten bei uns im Werk zu Leibe. Damit geben sich unsere Kollegen aber nicht zufrieden. Der Kollege Wölfling verlas den Entwurf eines Briefes an die Kollegen

in Weißwasser, den wir in seinem vollen Wortlaut auf Seite 2 veröffentlichen. Dieser Brief fand die volle Zustimmung aller Kolleginnen und Kollegen. Gleichzeitig beschloß die Versammlung auch noch, den Glasbläser Kollege Müller, der früher in Weißwasser gearbeitet hat und mit allen fachlichen Problemen vertraut ist, für eine längere Zeit nach Weißwasser zu entsenden. Seine Aufgabe wird es dort sein, den Kollegen in Weißwasser bei der Erfüllung ihrer Pläne und bei der Einhaltung ihrer Lieferverträge die größtmögliche Unterstützung zu geben.

Der Kollege Schock stellte im Laufe der Diskussion an den Kollegen Direktor Rohde die Frage, was er bisher zur Erfüllung seiner Verpflichtung im Betriebskollektivvertrag in bezug auf ein wandfreie Materialanlieferungskontrolle getan hat. Die Antwort unseres Kollegen Direktor Rohde befriedigte nicht alle Kolleginnen und Kollegen. Hierbei wurde noch einmal die ungenügende Arbeit der beiden zuständigen Ministerien unterstrichen. Um auch hier jetzt den nötigen Nachdruck zu verschaffen, wurde eine Arbeiterdelegation gewählt, die sich aus den Kollegen Kösling und Müller und der Kollegin Schlichting zusammensetzt. Diese Kollegen wurden beauftragt, im Namen der Kollegen der Bildröhre den Ministerien die bedrohliche Lage eindringlich zu schildern und sofortige Abhilfe zu verlangen.

Kollege Direktor Müller gab in seinem Schlußwort der festen Zuversicht Ausdruck, daß, wenn wir Arbeiter gemeinsam mit der Intelligenz die Sache in die Hand nehmen, die Überwindung der Schwierigkeiten garantiert ist. So handeln Patrioten! Das ist die beste Vorbereitung zur Volkswahl.

Ran an die Arbeit, und die Erfolge werden nicht ausbleiben!

Einigkeit macht stark

In unserem Werk wurde der Ausschuß für Aktionseinheit gebildet

Es geht um Deutschland! Es geht um den Frieden! Die geeinte deutsche Arbeiterklasse hat die Kraft, ein einheitliches, demokratisches und friedliebendes Deutschland zu erzwingen und damit den Frieden in Europa zu sichern.

Die Genossen der SED und der SPD und die parteilosen Kollegen unseres Werkes, die sich am Sonnabend, dem 4. September, in unserem Kulturhaus zusammenfanden, um den Ausschuß für Aktionseinheit

Volkes tragen. Er schloß seine Ausführungen mit den Worten: „Arbeitet mit im Ausschuß für Aktionseinheit, denn auch wir Genossen der SPD wollen doch die Einheit Deutschlands, wollen eine einheitliche Arbeiterklasse.“

In der Diskussion sprachen Genossen der SED, der SPD und parteilose Kollegen. In jedem Diskussionsbeitrag kam der unerschütterliche Glaube an die Kraft der Arbeiterklasse und die entschlossene Kampf-

Verhinderung der beiden Weltkriege einzusetzen, weil sie nicht einig war.

Heute fordert Ollenhauer Viermächtebesprechungen zur Regelung der deutschen und internationalen Fragen, für die Wiedervereinigung Deutschlands und ein System der kollektiven Sicherheit.

Diese Forderung wird ebenfalls von dem größten Teil der sozialdemokratischen Mitglieder vertreten und immer wieder von der Regierung der Deutschen Demokratischen Republik, der Sozialistischen Einheitspartei und der Kommunistischen Partei Deutschlands erhoben.

Zur Durchsetzung dieser Forderung gegen die Absicht Adenauers, jetzt, nach dem Fall der EVG, offen die Remilitarisierung Westdeutschlands mit Hilfe des Nordatlantikkpakt durchzuführen, müssen sich alle Deutschen, die ihre große Verantwortung zur Verhinderung eines neuen Weltkrieges kennen, verständigen — müssen vor allem wir Arbeiter uns einig sein in unseren Aktionen zur Verhinderung der Pläne Adenauers im Auftrage der deutschen Militaristen und der amerikanischen imperialistischen Besatzungsmacht.

Deshalb fordern wir euch auf, Genossen und Kollegen, schmiedet in unserem Betrieb fest und unerschütterlich die Aktionseinheit!

Setzt eure ganze Kraft ein, um zu den Volkswahlen am 17. Oktober 1954 geschlossen eure Stimme abzugeben für die Friedens- und Verständigungspolitik der Arbeiter- und Bauernregierung der Deutschen Demokratischen Republik!

Wir fordern alle Aktionsausschüsse in Köpenick auf, sich zu einem Kreis-

Es lebe der Sieg der deutschen Arbeiterklasse über die Militaristen und Feinde des deutschen Volkes!

Berlin, den 4. September 1954

Ausschuß für Aktionseinheit



Ein Vorgeschmack auf unsere Fotoausstellung und eine Mahnung zum nächsten Ernteinsatz

Unsterbliche Opfer

Am 12. September gedenken wir der unsterblichen Helden, die im Kampf gegen den Faschismus, für eine bessere Zukunft ihr Leben ließen. Ihre Namen sind eingepreßt in goldenen Lettern; sie zeigen uns den Weg und sind uns Verpflichtung. Nie werden wir ermüden, ihr Werk zu vollenden.

Wieder erhebt der Faschismus im Westen unserer Heimat sein Haupt. Wieder haben sich Handlanger gefunden, um ein neues Völkermorden vorzubereiten. Damals hießen sie Hitler und Co. Heute ist es Adenauer mit seinem Klüngel. Gekaufte, gewissen- und ehrlose Subjekte sind die Vollstrecker ihrer volksfeindlichen Politik. Wieder werden dort die Menschen eingesperrt, die für die Freiheit, für den Frieden und für die Einheit kämpfen. Mit brutaler Gewalt wird jede Regung unterdrückt, die mit den wichtigsten und ureigensten Fragen der deutschen Nation im Zusammenhang steht.

Es gibt aber jetzt auch ein anderes, ein neues Deutschland. In der Deutschen Demokratischen Republik weht das Banner des Aufbaus, des Friedens und der Völkerfreundschaft. Hier wacht der Arbeiter, der Bauer, der Intelligenzler gemeinsam mit allen Werktätigen darüber, daß die

Demokratie auch wirkliche Volksherrschaft ist.

Unsere Arbeit, unsere Erfolge rüteln immer mehr Menschen im Westen unserer Heimat wach. Die patriotischen Kräfte der Nation schließen sich auf dem Weg zu einem neuen, demokratischen, einheitlichen und friedliebenden Deutschland zusammen. Immer mehr Menschen begreifen: Gemeinsam sind wir stärker.

In unserem Kampf um ein einheitliches Vaterland und um den Frieden stehen wir auch nicht allein da. Die friedliebenden Menschen der ganzen Welt unterstützen unsere Sache.

Denken wir an den jüngsten Sieg des französischen Volkes, die Niederlage der EVG im französischen Parlament. Dort bekamen die deutschen Faschisten und Militaristen einen Schlag, von dem sie sich nicht so schnell erholen werden. Jetzt muß das deutsche Volk diesen Schlag noch verstärken.

So schreiten wir weiter auf dem Weg, den die unsterblichen Opfer einst kämpfend beschritten.

Wir sind gewiß, der Sieg wird unser sein. Das ist unser Gelöbnis zum 12. September 1954.

Herbert Otto

Freude herrscht über die 16. Preissenkung

Zu der am 6. September in Kraft getretenen Preissenkung wollen wir einige Kolleginnen sprechen lassen:

Kollegin Knipp, Kostenstelle 435:

„Als ich am Sonnabendabend von der neuen Preissenkung hörte, habe ich mich sehr darüber gefreut, sehe ich doch daraus, daß unsere Regierung ihr ganzes Wirken darauf richtet, die Ergebnisse unserer Arbeit uns, Werktätigen, zukommen zu lassen.“

Ganz besonders freue ich mich darüber, daß die Fettpreise gesenkt wurden. Ich bin alleinstehend und habe zwei Kinder zu versorgen. Eins ist krank und braucht viel Fett und Milch. Darum war meine Freude besonders groß. Denn dadurch kann ich noch mehr für die Gesundheit meines Kindes tun.“

Kollegin Lapinski, Kostenstelle 561:

„Ich bin jung verheiratet, und ihr könnt euch vorstellen, daß ich bis jetzt noch nicht die Möglichkeit hatte,

mir alles zu kaufen. Ich muß immer sehr mit dem Geld haushalten.“

Es war mir eine große Freude, als ich erfuhr, daß eine Preissenkung in Höhe von 600 Millionen DM durchgeführt worden ist. Jetzt ist mein Geld mehr wert. Ich kann mir einen großen Teil meiner Wünsche erfüllen.“

Kollegin Rippenhausen, Lieferstelle im Prüffeld:

„Für mich ist es etwas Besonderes, denn ich bin der Meinung, daß durch diese Preissenkung wieder einmal von der Regierung bewiesen wird, daß sie alles für uns tut, damit wir besser leben können.“

Ich bin sehr interessiert daran, daß die Schuhe billiger geworden sind. Wenn man etwas älter ist, muß man schon gute Schuhe kaufen.“

Aber noch etwas habe ich zu sagen. Wir müssen jetzt sehr fleißig sein und unsere Arbeit gewissenhaft und qualitativ gut ausführen. Dann wird es immer weiter bergauf gehen.“

Unsere Staatsanwälte haben unser Vertrauen

Hiermit möchte ich der Werkleitung und der BGL dafür danken, daß sie für uns Werkstätige die juristische Sprechstunde eingeführt hat. Vielen Kolleginnen und Kollegen ist hier schon geholfen worden. Es ist mit den Kollegen Staatsanwälten wirklich ein Aussprechen von Mensch zu Mensch. Immer wieder fühlt man bei Ratschlägen und Hilfe die Sorge um den Menschen.

Es gibt noch immer Kollegen, die in Not und Sorgen sind, aber sich nicht wagen, zu den Staatsanwälten zu gehen. Es ist nicht Angst, die sie haben, es sind nur Hemmungen. Denn früher waren es Staats-

anwälte und heute sind es Kollegen Staatsanwälte, und das ist ein großer Unterschied. Die Staatsanwälte vergangener Jahre vertraten nicht die Interessen der Werkstätigen. Sie sahen in der Arbeiterklasse nur ihren größten Feind. Heute helfen sie vor allem uns Werkstätigen. Sie helfen nicht nur in der Sprechstunde, auch in ihrer Dienstzeit erteilen sie unseren Kollegen Rat und Hilfe.

Allen Kollegen Staatsanwälten herzlichen Dank.

Besonderen Dank dem Kollegen Staatsanwalt Beymann.

Herta Mauer,
Wendelfertigung, Kst. 543

Unsere Planerfüllung am 6. Septbr. 1954

Das Soll betrug 19,2 Prozent des Monatsplanes. Die einzelnen Abteilungen erreichten folgenden Stand:

Rundfunkröhre:	21,8 Prozent
Bildröhre:	25,8 Prozent
Spezialröhre:	23,7 Prozent

zu bilden, waren sich dieser Kraft bewußt.

Der SPD-Genosse Kluge aus dem Funkwerk Köpenick schilderte die Politik der SPD-Führung und die Gefahren der „Politik der Stärke“. Dann sprach er besonders die Genossen seiner Partei an und führte ihnen vor Augen, welche Verantwortung sie für das Schicksal unseres

bereitschaft gegen den wiedererstehenden deutschen Faschismus und Militarismus zum Ausdruck.

Der Ausschuß macht es sich zur Aufgabe, in unserem Betrieb fest und unbeirrbar die Aktionseinheit zu schmieden.

Einstimmig wurde folgender Aufruf an die Kolleginnen und Kollegen unseres Betriebes angenommen:

Genossen und Kollegen von HF!

Lernt aus der Geschichte,

schmiedet den Block der Arbeiter gegen die Militaristen!

Dazu ruft euch der Aktionsausschuß der SED, SPD und parteilosen Kollegen unseres Betriebes auf.

Warum ist es gegenwärtig entscheidend für uns deutsche Werkstätigen, diesen Block zu schmieden

und damit die Lehren aus der deutschen Geschichte zu ziehen?

Industrieherren, Finanzhären und Großgrundbesitzer jagten für ihre Interessen unser Volk zweimal in die Katastrophe.

Die deutsche Arbeiterklasse war nicht instande, ihre große Kraft zur

FDJ-ler, wir stehen im Wettbewerb!

Unsere FDJ-Betriebsgruppe hat mit der FDJ-Grundeinheit des Braunkohlenkombinats Espenhain einen Wettbewerbsvertrag abgeschlossen.

In diesem Wettbewerb geht es um die gute Vorbereitung unserer Volkswahlen am 17. Oktober. Die beste Betriebsgruppe der Kreisverbände Borna und Köpenick erhält als Auszeichnung das „Philipp-Müller-Banner“.

Auf der Grundlage dieses Wettbewerbes und vieler Hinweise aus unseren Grundeinheiten beschloß unsere ZBGL:

Ab Montag, den 6. September 1954 bis zum 25. Oktober 1954, führen unsere Grundeinheiten, Röhrenwerk, Rundfunkröhre, Teilefertigung, Werktausrüstung, Versuchswerk und Verwaltung, einen innerbetrieblichen Wettbewerb zur Vorbereitung der Volkswahlen durch.

Die Wettbewerbsbedingungen:

1. Bildung von Forums junger Wähler mit Jugendlichen von 18 bis 25 Jahren und Durchführung von Jugendversammlungen.
2. Durchführung von Mitgliederversammlungen.
3. Teilnahme der FDJ-Mitglieder an den Produktionsberatungen der Abteilungen sowie anwendbare Vorschläge für die Herstellung von Massenbedarfsartikeln in unserem Betrieb.
4. Bildung neuer Jugendbrigaden und Festigung der bestehenden, die an den Arbeitsleistungen gemessen wird.
5. Teilnahme an den Aufklärungseinsätzen in dem jeweiligen Wirkungsbereich der Grundeinheit der Nationalen Front sowie Beteiligung an Ernteeinsätzen.
6. Durchführung von kollektiven Veranstaltungen, wie Fahrten, Heimabenden u. a.
7. Mitgliederwerbung und Abonnementwerbung für die „Junge Welt“, Wandzeitungsarbeit und Kassierung.
8. Beteiligung an den Prüfungen für das Abzeichen „Für gutes Wissen“.
9. Beteiligung am aktiven Leben der BSG und Erwerb des Sportleistungsabzeichens „Bereit zur Arbeit und zur Verteidigung des Friedens“.

Die Auswertung des Wettbewerbs:

1. Jedes Mitglied der FDJ erhält von der Leitung seiner Grundeinheit einen Wettbewerbspaß, in dem die Teilnahme an den verschiedenen Einsätzen, Veranstaltungen, Beratungen von dem jeweils verantwortlichen FDJ-Funktionär, Einsatzleiter oder Wirtschaftsfunktionär durch Unterschrift bestätigt wird.
2. Auf Wunsch können auch nicht in der FDJ organisierte Jugendliche an diesem Wettbewerb teilnehmen. Sie erhalten dann ebenfalls einen Wettbewerbspaß und wer-

den somit in alle Wettbewerbsbedingungen einbezogen.

3. Die bestätigten Eintragungen in den Wettbewerbspaß sind die Grundlage für die Auswertung des Wettbewerbes.
4. Ermittelt werden die besten Grundeinheiten, Jugendbrigaden, einzelnen FDJ-Mitglieder und nichtorganisierten Jugendlichen.
5. Die Auswertung erfolgt wöchentlich. Jede Grundeinheit muß bis Sonnabend jeder Woche, 10.00 Uhr, einen schriftlichen Informationsbericht an die ZBGL geben. Ohne Bericht wird nicht gewertet.
6. Die Auswertung und Auszeichnung erfolgt durch die ZBGL sowie durch die gewählten Leitungen der Grundeinheiten.

Auszeichnung und Prämierung:

1. Die jeweils in der Zwischenwertung ermittelte beste Grundeinheit erhält an jedem Dienstag das „Jochen-Weigert-Banner“ als Wanderfahne, die schlechteste eine rote Laterne.
2. Die insgesamt beste Grundeinheit erhält am 26. Oktober das „Jochen-Weigert-Banner“ für ständig.
3. a) Die beste Grundeinheit erhält als Prämie ein Padelboot und ein Zweimannzelt.
b) Die zweitbeste Grundeinheit erhält ein Viermannzelt, 1 Rucksack, 1 Kartentasche, 1 Kompaß, 1 Fahrtenkocher.
4. Die beste Jugendbrigade erhält eine Sachwertprämie in Höhe von 250,— DM. Bewertet werden: Ausschußsenkung, Normenerfüllung, Fehlzeitenenkung, anwendbare Vorschläge zur Verbesserung der Arbeitsorganisation sowie die gesellschaftliche Tätigkeit der Brigade.
5. Die besten Aufklärer, die eine regelmäßige Arbeit im Wirkungsbereich leisten und eine gute Verbindung mit den Mietern der ihnen zugeteilten Hausgemeinschaften herstellen, erhalten:
 - a) einen Radioapparat (Wert 200,— DM),
 - b) eine Tischlampe und eine FDJ-Bluse bzw. -Hemd,
 - c) einen Gutschein für eine Kaltwelle und eine FDJ-Bluse bzw. -Hemd.
6. Die besten Wandzeitungskollektive, die bis zur Volkswahl mindestens drei Wandzeitungen, deren Inhalt und Aussehen die Jugendlichen anspricht und sie mobilisiert, herausbringen, erhalten:
 - a) Bücher im Werte von 50,— DM und eine Schreibgarnitur für den Leiter des Kollektivs,
 - b) Bücher im Werte von 40,— DM,
 - c) Bücher im Werte von 30,— DM.

Themenstellung:

1. „Tag der Opfer des Faschismus“ 12. 9.
2. „Tag der Republik“ 7. 10.

3. „Tag der Aktivisten“ 13. 10.
4. „Volkswahl“ 17. 10.

7. Die besten Kassierer der Grundeinheiten erhalten, entsprechend der prozentual abgerechneten Mitgliedsbeiträge:
 - a) einen Haarföhn,
 - b) eine Aktentasche,
 - c) eine FDJ-Bekleidung.

8. Die Freunde, die überzeugendste Werbearbeit für den Verband leisten, erhalten:
 - a) einen Fotoapparat (25,— DM) und Bücher im Werte von 20,— DM,
 - b) einen Kleiderstoff im Werte von 40,— DM,
 - c) eine FDJ-Bluse bzw. -Hemd und Bücher im Werte von 15,— DM.

9. Die FDJler, die die aktivste Arbeit als Mitglieder der BSG leisten und gute Erfolge bei der Erlangung des Sportleistungsabzeichens „Bereit zur Arbeit und zur Verteidigung des Friedens“ aufweisen, erhalten:
 - a) einen Trainingsanzug,
 - b) ein Sportgewehr,
 - c) ein FDJ-Hemd bzw. -Bluse.

10. Die am erfolgreichsten arbeitenden Kollektive bei der Bildung neuer Jugendbrigaden (bis zum Abschluß des Brigadevertrages und der Aushändigung des Brigadepasses) erhalten:
 - a) einen Radioapparat,
 - b) ein Sportgewehr,
 - c) Bücher im Werte von 30,— DM.

11. Die Freunde, die überzeugendste Arbeit im Angebot „Jungarbeiter aufs Land“ leisten, erhalten:
 - a) eine Armbanduhr,
 - b) eine Taschenuhr.

12. Der Funktionär einer Grundeinheit, der durch vorbildlichen, persönlichen Einsatz und gute Arbeitsmethoden eine hervorragende Leistung seiner Grundeinheit auf allen Wettbewerbsgebieten organisiert, erhält: einen Fotoapparat im Werte von 220,— DM.

Prämien:

Die Sachprämien sind in der Zeit vom 13. bis 16. September 1954 im Werk auszustellen.

FDJ-Betriebsgruppe ZBGL

Wir hoffen, daß alle Funktionäre und Mitglieder der im Betrieb bestehenden gesellschaftlichen Organisationen sowie alle Wirtschaftsfunktionäre und Kollegen den Wert dieses Wettbewerbes auch für die Unterstützung ihrer Arbeit erkennen und darum dazu beitragen, daß er zu einem vollen Erfolg wird.

Unsere Grundeinheiten, Funktionäre und Mitgliedern wünschen wir einen guten Start und guten Erfolg!

All unsere Kraft für den Sieg der Kandidaten des Volkes am 17. Oktober! Es lebe unsere Arbeiter- und Bauernmacht!

Fred Misgeiski, Sekretär

An die Kollegen des VEB „Einheit“ Weißwasser Kolleginnen und Kollegen des Glaswerkes „Einheit“ in Weißwasser!

Durch den Besuch einiger Kollegen Produktionsarbeiter unseres Werkes bei Euch habt Ihr erfahren, welche katastrophale Lage in unserem Werk auf dem Gebiet der Bildröhrenproduktion entstanden ist, deren Ursache in der ungenügenden Stückzahl und der schlechten Qualität der von Eurem Werk uns angelieferten Kolben liegt. Eure Kolleginnen und Kollegen, die am Montag, dem 30. August 1954 in unserem Werk weilten, haben sich von der Tatsache selber überzeugen können und sie haben darüber hinaus erfahren, daß durch diesen Produktionsausfall noch weitere 64 Betriebe der Deutschen Demokratischen Republik in ihrer Produktion teilweise wesentlich in Mitleidenschaft gezogen werden. Diese Tatsache müssen wir Euch nochmals in aller Eindringlichkeit vor Augen führen.

Auch unser Werk wurde in der Entwicklung der vergangenen Monate und Jahre schon oft vor Situationen gestellt, die zu überwinden fast unmöglich erschienen. Trotzdem ist es uns bisher immer gelungen, auch der größten Schwierigkeiten Herr zu werden. Wir haben in solchen Fällen nicht auf ein Geschenk des Himmels gewartet, sondern wir haben uns gemeinsam an die Arbeit gemacht. In engster Zusammenarbeit von Produktionsarbeitern und Werkleitung wurde mit Hilfe der Zentralen Parteilitung und aller Massenorganisationen unseres Werkes ein Kämpfplan aufgestellt, der jeden Produktionsarbeiter erfaßte. Wettbewerbe mit nennenswerter Prämienauszahlung haben bei allen Kollegen die Initiative entwickelt, die zur Überwindung solcher Schwierigkeiten unerlässlich ist. Unser Hauptaugenmerk wurde auf die Ausschußsenkung gerichtet. Nur bei einer genauen Analyse der Fehler können Fehlerquellen erkannt und abgestellt werden.

Kolleginnen und Kollegen! Auf Grund der Berichte unserer Delegierten, die bei Euch weilten, und Eurer eigenen Aussagen müssen wir zu der Feststellung kommen, daß in Eurem Werk auf diesem Gebiet viel veräumt worden ist. Diesen Mangel gilt

es nun in erster Linie abzustellen. Wir haben weiterhin erfahren müssen, daß in den letzten vergangenen Jahren so gut wie gar nichts in Eurem Werk im technologischen Ablauf verbessert worden ist. Dieses ist ein sehr ernstester Mangel, der über kurz oder lang dazu führt, daß Euer Werk den erhöhten Anforderungen unserer sich ständig weiterentwickelnden Wirtschaft nicht mehr Schritt hält. Daher gilt es jetzt, die größte Initiative aller Kollegen Eures Werkes zu entfalten, um das Versäumte so schnell wie möglich nachzuholen. Wir werden stets bemüht sein, Euch mit Rat und Tat zur Seite zu stehen. Kolleginnen und Kollegen! Schafft Euch ebenfalls einen Kämpfplan, so wie wir es getan haben. Schließt Wettbewerbe ab und verlangt von Eurer Werkleitung und Euren Organisationen, daß die Voraussetzungen dafür geschaffen werden.

Fordert Rechenschaft von Eurer Werkleitung und vom Ministerium über die Durchführung der eingeleiteten Maßnahmen. Die Arbeiterkontrolle ist Euer demokratisches Recht. Fordert Rechenschaft von den Stellen darüber, warum bis zum heutigen Tage die Errichtung einer Tempstrecke noch nicht in Angriff genommen worden ist, obwohl bekannt ist, daß dadurch etwa 15—20 Prozent Ausschußsenkung erreicht werden kann.

Es gibt noch unendlich viele Probleme, die auf Erfüllung in Eurem Werk warten, doch würde es zu weit führen, diese hier alle aufzuführen. Wir sind uns darüber im klaren, daß ein großes Stück Arbeit vor Euch liegt, aber wir wissen auch bereits heute, daß diese Arbeit zu einem schönen Erfolg führen wird, wenn Ihr kämpfend herangeht.

Seid Euch der großen Verantwortung bewußt, die auf Euch lastet. Auch Eure Arbeit ist ein Stück zur Erfüllung unseres großen Planes. Nur so wie wir heute arbeiten, werden wir morgen leben.

Darum, Kolleginnen und Kollegen, frisch ans Werk! Wir wünschen Euch dabei die besten Erfolge.

Die Kolleginnen und Kollegen der Bildröhrenfertigung

Mehr, besser, billiger produzieren

Themenstellung für die Produktionsberatungen im September 1954

Wenn wir die Volkswahlen gut vorbereiten, werden wir mit ihrem Ergebnis den Kriegstreibern, Lügern und bezahlten Acht-Groschenjungen in Westdeutschland beweisen, daß alle deutschen Patrioten volles Vertrauen zu unserer Regierung, der Regierung der Arbeiter und Bauern, haben.

Darum ist es für jeden Werktätigen in der Deutschen Demokratischen Republik eine ehrenvolle Aufgabe, in den mit der Werkleitung und BGL abgeschlossenen Wettbewerbsverträgen, die zur Erhöhung der Arbeitsproduktivität und zur Selbstkostensenkung führen müssen, ihre ganze Kraft einzusetzen. Nur konkrete Selbstverpflichtungen, die in den Produktionsberatungen abgegeben werden können, machen es möglich, daß wir noch besser, noch mehr und noch billiger produzieren können. Es wird ja allen bekannt sein, daß die Erfüllung des Betriebsplanes von der Ausschußsenkung, die im Durchschnitt im ganzen Werk erreicht wird, abhängig ist.

Wir wissen auch, daß es von der Erfüllung und Übererfüllung des Betriebsplanes abhängt, wie hoch der Prämienanteil für unsere Werk-

tätigen ist. In den kapitalistischen Ländern ist es anders, dort streichen die Finanzhyänen und Geldsäcke die Gewinne ein und für die noch in Arbeit stehenden Menschen gibt es höchstens Entlassungen oder sie haben die Möglichkeit, für die Interessen der Monopolkapitalisten als Soldat ihr Leben zu lassen.

Kollegen, an uns liegt es selbst, die Höhe des Ausschusses zu bestimmen und die Bummelanten in den Abteilungen so zu erziehen, daß die Fehlzeiten den Stand erreichen, den wir uns zum Ziel gesetzt haben.

Denn durch die Mitarbeit aller Werktätigen wird es möglich sein, unsere Arbeits- und Lebensbedingungen zu verbessern.

Es ist daher notwendig, auch im September in den Produktionsberatungen auf die Tagesordnung zu setzen:

1. Welche Vorschläge können wir machen, um den Ausschuß in unserer Abteilung zu senken?
2. Wie können wir dazu beitragen, daß in unserer Abteilung die Fehlzeiten auf sechs Prozent gesenkt werden?

Mackowiak, BGL

„Der Weltruf der Qualitätserzeugnisse der deutschen Industrie muß hochgehalten werden“

Mit diesem Ausspruch ehrte das Mitglied des Präsidiums des ZK der Kommunistischen Partei der Sowjetunion, A. I. Mikojan, auf dem IV. Parteitag der SED die großen fachlichen Traditionen der deutschen Arbeiter.

Unsere Arbeiter haben in den letzten neun Jahren beim Aufbau unseres Arbeiter- und Bauernstaates schon Großartiges geleistet. Besonders seitdem die Hennecke-Bewegung ins Leben gerufen wurde.

Unsere Neuerer haben mit Hilfe der sowjetischen und ihrer eigenen langjährigen Erfahrungen erstklassige Waren für den Außenhandel und für unsere eigenen Bedürfnisse hergestellt. Wir müssen den Weltruf unserer Erzeugnisse aber noch erhöhen. Deshalb dürfen nicht nur einzelne Kollegen und Brigaden nach den modernsten Erkenntnissen der Technik arbeiten, sondern wir alle müssen ihre Erfahrungen in der Praxis anwenden.

Um die neuen Arbeitsmethoden unserer Aktivisten und Bestarbeiter allen Kollegen unseres Werkes und darüber hinaus allen Kollegen anderer mit uns verwandter Werke mitzuteilen, deshalb haben wir in unserem Werk ein Neuerer-Kollektiv gebildet, dessen Leiter der Kollege Schock aus der Bildröhre ist.

Das Neuerer-Kollektiv unseres Werkes wird monatlich alle Aktivisten, Verdiente Erfinder und Neuerer zum „Tag des Neuerers“ einladen. Hier werden die besten Kollegen unseres Werkes zusammenkommen, ihre Erfahrungen austauschen und nicht zuletzt in kollektiver Zusammenarbeit schwierige Aufgaben gemeinsam lösen.

Wir werden auch Neuerer anderer

Werke einladen, die uns dann ihre Erfahrungen übermitteln. Auch wir werden unsere Kollegen in andere Betriebe entsenden.

Erscheine auch du zum „Tag des Neuerers“ und teile uns deine Erfahrungen mit!

Das Gerätewerk gibt uns das Beispiel

Wir haben alle von der neuen Preissenkung gehört und sind darüber sehr erfreut. Aber habt ihr euch schon einmal Gedanken darüber gemacht, was dazu gehört bis unser Brot bzw. unsere Frühstücksstullen auf den Tisch gelangen?

Unser Betrieb hat die Patenschaft über die Landwirtschaftliche Produktionsgenossenschaft in Brieselang übernommen. Wir kennen außerdem den Aufruf unseres Ministerpräsidenten Otto Grotewohl, der uns verpflichtet, auch den werktätigen Einzelbauern zu helfen. Am gestrigen Sonntag waren wir mit 34 FDJlern und Jugendlichen in unserer LPG. Sechs Freunde haben z.B. für 650 Brote Getreide gedroschen, um damit nur ein Beispiel zu nennen. Viele von uns Jugendlichen sind nun schon das zweite und dritte Mal draußen gewesen und haben damit bewiesen, daß sie dem Aufruf unseres Ministerpräsidenten gern nachkommen. Doch nun etwas anderes. Von unseren Kollegen der LPG die herzlichsten Grüße und sie würden sich alle sehr freuen, wenn auch unsere Kollegen Wirtschaftsfunktionäre und unsere Geschäftsleitung sich bei der Einbringung der Ernte recht rege beteiligen. Denn es wird gerade jetzt jede Arbeitskraft gebraucht. Also, liebe

Erinnere dich des Ausspruchs Kurt Tucholskys:

„Laß dir von niemandem sagen: Das mache ich schon zwanzig Jahre so. Man kann eine Sache auch zwanzig Jahre falsch machen!“

Preckel, Kst. 072

Kolleginnen und Kollegen, auf am nächsten Sonntag nach Brieselang, Heinz Howe, Betriebsfunk, Gerätewerk

Und was geschieht im Hauptwerk? Was hast du, Kollege, schon zur Verwirklichung des Freundschaftsvertrages mit der LPG Friedrichsawe getan? Wie hast du die werktätigen Einzelbauern in der näheren Umgebung Berlins schon unterstützt?

Wir alle müssen uns an der Einsatzfreudigkeit der FDJler des Gerätewerkes ein Beispiel nehmen.

Die Redaktion

Kontrolle nur für einige?

Am Freitagabend nach Arbeits-schluß gingen wir wie immer durch die Kontrolle. Die Kollegin Qützdorf mußte sich kontrollieren lassen, was ja auch durchaus in Ordnung ist. Kurze Zeit danach kam die Kollegin Kodzuch aus der Sockelei. Bei dieser Kollegin flammte auch die Kontrolllampe auf und sie hätte kontrolliert werden müssen (es war nur eine Kollegin im Kontrollzimmer). Da sagte der Kollege vom Werkschutz: „Es ist gut, Frau Kodzuch, Sie können gehen.“ Wir Kollegen, die das gehört haben, sind der Ansicht, daß auch Kollegin Kodzuch kontrolliert werden muß, auch wenn ihr Mann beim Werkschutz tätig ist.

Qützdorf, Feige, Kst. 435

Unser demokratisches Arbeitsrecht Die Entlohnung der Springer

Werden Arbeiter zur Vermeidung von Unterbrechungen im Arbeitsablauf abwechselnd mit verschieden zu bewertender Tätigkeit (Springer) beschäftigt, so ist ihnen der ihrer Qualifikation entsprechende Grundlohn zu zahlen. Bei Arbeiten im Leistungslohn ist der Durchschnittsverdienst der Brigade oder der Gruppe zu zahlen, in der der Arbeiter (Springer) tätig ist, mindestens jedoch der Leistungsgrundlohn. Bei dem Einsatz als Springer ist

dabei an vorübergehenden oder kurzfristigen Ausfall einer Arbeitskraft zu denken, z. B. bei kurzfristiger Krankheit, Ausübung gewerkschaftlicher Funktionen usw. Im allgemeinen ist das Tätigkeitsfeld eines solchen Springers auf eine Brigade oder Gruppe begrenzt. Das schließt jedoch nicht aus, daß ein dazu qualifizierter Arbeiter als Springer auch in einer anderen Gruppe tätig ist, um dort Unterbrechungen im Arbeitsablauf zu vermeiden.

Achtung! Teilnehmer am Parteilerngang!

Literatur-Neuerscheinungen

- Dietz Verlag:
- „Unser Ziel — Kommunismus“
 - „Die sozialistische Sowjetgesellschaft“
 - „Der sozialistische Sowjetstaat“
 - „Die UdSSR und die kapitalistische Welt 1917—1941“
 - „Das Sowjetvolk im Kampfe für die Wiederherstellung und Weiterentwicklung der Volkswirtschaft, für den Aufbau des Kommunismus“
 - Walter Ulbricht: „Das nationale Programm und seine Wirkung“

Bestellungen über den Literaturbmann der Grundorganisation oder den Gen. Pötmesser, Betriebs-Archiv.

Ein neuer Lebensabschnitt begann

Am 1. September standen vor fast allen Betrieben der Deutschen Demokratischen Republik die schulentlassenen Jungen und Mädchen, um ihren neuen Lebensabschnitt zu beginnen. Auch vor unserem Werk standen um 8.00 Uhr 180 Mädchen und Jungen. Sie alle, besonders aber die 120 Mädchen, haben wohl ein



Sie haben schon bald ausgemerkt und werden den „Anfängern“ viele nützliche Ratschläge geben

wenig Herzklopfen gehabt, als vor ihren Augen sich das große Gelände befand, in dem sie nun ihre zwei bis zweieinhalb Jahre Lehrzeit absolvieren sollen. Aber diese Stimmung legte sich bald, als sie den großen, schönen Speisesaal betraten. Zur Begrüßung spielte das Mandolin-

orchester des Hauptwerkes einige nette Musikstücke. Die Begrüßungsansprache hielt der Kollege und Jugendfreund John Bunge. Er sprach von den wichtigen Aufgaben, die gerade der Jugend im politischen Kampf um die Einheit Deutschlands zukommen. Er hielt ihnen vor Augen, wie wichtig es ist, die Front des

dorf zu den jüngsten Kollegen. Er erläuterte ihnen die Aufgaben, die sie in ihrer Lehrzeit zu erfüllen haben. Er gab ihnen einen Überblick über die Produktion unseres großen Werkes. Er wünschte ihnen gleichfalls viel Erfolg für ihren neuen Lebensweg. Durch starken Beifall bedankten sie sich für diese Wünsche. Nach einem zweiten Musikstück begrüßte Jürgen Kröger, ein Lehrling der Lehrwerkstatt, die neuen Kollegen und bot ihnen im Namen aller Lehrlinge ein herzliches Willkommen. Dem Kollegen Kröger schloß sich der Jugendfreund Hans-Joachim Plust an, der im Namen der FDJ einige Worte sprach. Er sprach von den politischen und kulturellen Aufgaben der FDJ im Werk und rief alle Lehrlinge auf, sich an der Arbeit der FDJ zu beteiligen, damit sie nicht nur eine gute Lehrzeit haben, sondern auch im weiteren Leben friedlich arbeiten und schaffen können. Als Abschluß der Feierlichkeit spielte die Instrumentalgruppe noch einige Musikstücke für die jungen Kollegen. Jetzt merkte man ihnen an den frohen Gesichtern schon an, daß sie sich an die Atmosphäre des Betriebes gewöhnt hatten. Zum Schluß verließen sie froh und glücklich den Saal, um ihre Arbeitsplätze in Augenschein zu nehmen.

Hans-Joachim Plust
Auch Jürgen Kröger aus dem Lernaktiv „Karl Marx“ schrieb uns einen Bericht über den Lehrbeginn. Wir konnten seinen Artikel, da er sich inhaltlich mit dem vorangegangenen deckt, leider nicht veröffentlichen. Auf alle Fälle wünscht euch, liebe Lernanfänger, auch Jürgen Hals- und Beinbruch. Die Redaktion

Unsere Kurzgeschichte:

Nur zwei Löffel

Kollege Max Kofmann, Kst. 543

Die Nachtschicht hat Pause, sitzt in der Kantine und ißt.

Irmgard auch. Herrlich hat ihr trotz so später Nacht der Reis mit Zucker und Zimt geschmeckt.

Sie steht eben auf, will an ihre Arbeit gehen. Zufällig blickt sie zum Tischende am Fenster und entdeckt, trotz des sparsamen Lichts, daß dort gerade eine Kollegin —

„Du, Kollegin, komm doch mal mit, ja!“

Die Kollegin, eine ältere Frau, starrt sie an . . .

„Ich soll — mit dir . . . ?“

„Ja oder nein?“

Langsam steht sie nun auf, folgt Irmgard zum Zeitungsstand, wo sie allein sind.

„Sage mal, Kollegin, willst du dich unglücklich machen, wegen dem dämlichen Löffel, den du eben in deine Handtasche gesteckt hast?“

Die Frau sieht sie erschrocken an, will etwas sagen, schweigt aber und — senkt den Kopf.

„Also — Reue, ja?“

„Ich weiß auch nicht . . . Die Löffel sind so schön, so leicht . . .“

Ich will dir's sagen, bin ehrlich, ich habe — schon einen zu Hause.“

„Und du hast nicht die“ fotografierten Löffel, Gabeln usw. im „HF-Sender“ — gesehen?“

Statt einem Ja oder Nein steckt ihr plötzlich die Frau ihre Hand entgegen: „Ja, du hast recht, Kollegin, es war gemein von mir!“ Irmgard nahm längst die Hand, drückt sie jetzt fest: „Also, dein Wort, Kollegin — du bringst die Löffel wieder dahin, wohin sie gehören?“

Die Frau drückt Irmgards Hand so fest, daß es ihr schmerzt: „Ich danke dir, Kollegin! Auf Ehre und Gewissen — morgen habe ich keine Löffel mehr gestohlen!“

„Gut! Aber noch eins: paß auf wie ich und — handle wie ich!“

„Bestimmt, Kollegin, bestimmt!“ Irmgard hat den Pausenanschluß versäumt. Ihre Schichtführerin droht ihr ernst mit dem Finger: „Na, Irmchen, wo warst du denn so lange?“ — „Entschuldige, Kollegin, ich mußte etwas Gutes tun.“ — „Gutes tun? Ich verstehe: zweimal Reis mit Zucker und Zimt?“ Da sie jetzt lacht, lacht Irmgard auch: „Ja, Kollegin — zwei waren es!“



haben wieder mal Verdrub

Es ist jetzt drei Wochen schon, daß beschloß 'ne Kommission Ehrentafeln, die enthüllt werden künftig ausgefüllt monatlich mit Siegernamen, welche Prämien bekamen, wie dies auch verankert lag in dem Kollektivvertrag.

Diese Tafeln, es sind vier, schlummern nun drei Wochen hier. Dabei lautet der Beschluß, daß man diese hängen muß in den großen Speisesaal damit jeder jedesmal nicht, wenn er beim Essen ist, unsern Wettbewerb vergißt.

Nichtszutun statt mitzuteilen scheint die BGL zuweilen, denn statt hier voranzukommen hat sie gar nichts unternommen. Wettbewerbe unterstützen würde der Gemeinschaft nützen. Ob man dieses wohl erkennt, oder ruhig weiter pennt? Jeder weiß wie ungeheuer manchmal guter Rat ist teuer darum meint hier Piffikus, daß man unsanft wecken muß alle die mit ihrem Schlummer machen den Kollegen Kummer.

Die Zentrale Kommission hat bei Wettbewerben schon immer Schwächen uns gezeigt, doch wir sind nicht mehr geneigt, weiter still nur zuzusehn, hier muß endlich was geschehn!

Kümmerte man denn sich schon in besagter Kommission wie und auch nach welcher Norm und zudem in welcher Form findet man die Besten raus, die man prämiert aus? Wird hier, weil die Sache eilt, übern Daumen gar gepeilt? Leitet man auch richtig an, daß dies nicht geschehen kann?

Piffikus hat den Verdacht, daß hier gar nichts wird gemacht. Warum gibt man sonst uns nicht einmal den Erfolgsbericht.

Hat man denn schon mal, verflucht, die Abteilungen besucht, die sich alle Mühe geben, Wettbewerbe zu beleben?

Wer den Vorsitz bei euch führt hat noch gar nicht sich gerührt. Hat er etwa abgedankt oder ist er gar erkrankt?

Antwort soll auf diese Fragen uns Kollege Wierschke sagen. Ändert nunmehr bitte schnell diese Mängel, BGL! weil man euch sehr übel nimmt wenn der Wettbewerb nicht stimmt!

Wen und was bringt Röhrenmuck wohl beim nächsten Mal in Druck?

Kindermund

Lutz-Peter

Lutz-Peter ist zehn Jahre alt und träumt davon, Seefahrer zu werden. Er hat sich eine Mark verdient und beschließt, diese für seine künftige seemännische Laufbahn zu investieren und sich einen Kahn zu mieten. An Fremde gibt der Bootsverleiher aber Kühne nicht ohne Pfand. Leider hat Lutz-Peter sein Scheckbuch zu Hause gelassen und so sieht er sich gezwungen, mit dem Mann zu verhandeln.

Er sagt: „Meine Eltern kennen sie ja, mein Vati hat ein kleines Bäckchen und meine Mami hat so ein süßes Gesicht.“

Wundert sich jemand, daß Lutz-Peter zwei Minuten später unter Absingen zünftiger Matrosenlieder in See stach?

Naumann, Kst. 600

Kleine Wunderwerke

Bestaunt und bewundert wird die Ausstellung im Speiseraum III, in der all die Dinge zusammengetragen sind, die unsere Kinder in den Arbeitsgemeinschaften im Pionierlager „Kalinin“ liebevoll und begeistert geformt, geschnitten, gesammelt und gebaut haben.

Fotografien erzählen vom Lagerleben. Zwei große weiße Segelschiffe zeigen uns die Träume künftiger Seeleute.

In einem großen Glaskasten ist sogar Leben. Unsere jungen Zoologen haben uns auch Schlangen, Eidechsen und Frösche geschickt. Sie fühlen sich offensichtlich bei uns sehr wohl.

Auf einem Tisch stehen Frösche, Elefanten und Eidechsen, die nicht umherhüpfen können. Unter Anleitung unseres Opa Rossa haben die Kinder sie aus Plastelin hergestellt.

Opa Rossa war überhaupt der Liebling der Kinder. Viel gab er ihnen von seinem Können. Das sehen wir an den schönsten Schnitzereien und an den Bandmalereien, die die Kinder angefertigt haben.

Sogar das Wahrzeichen von Frauensee ist in der Ausstellung anzutreffen. Opa Rossa hat den „Franz“ naturgetreu in etwas ver-

kleinerer Form mit in unser Werk gebracht. Für alle Kolleginnen und Kollegen, die es noch nicht wissen, „Franz“ ist ein Wildschwein. Es ist zahm und gehört einfach zu Frauensee.

Was wir hier aufgezählt haben, ist

lange noch nicht alles. Mooskörbchen, Schmetterlingssammlungen und Zeichnungen können wir dort in der Ausstellung sehen. Liebevoll ist sie von Opa Rossa zusammengestellt. Daß sie unseren Kollegen gefällt, beweist der rege Besuch,



Opa Rossa zeigt den Jungen wie man den „letzten Schliff“ gibt

Hast du deinen Urlaub noch vor dir?

Unser Werk hat noch 120 Ferienreisen im September und Oktober zu vergeben. Davon sind einige für die Zeit

vom 15. September bis 28. September 1954 und

vom 20. September bis 3. Oktober 1954 in unserem Ferienheim Neuhaus

und noch einige Reisen ins Gebirge und in die Mark.

Kolleginnen und Kollegen! 1500 Werksangehörige haben noch ihren Urlaub zu bekommen. Eine Erhe-

bung bei allen Kostenstellen hat ergeben, daß davon nur sieben Kollegen eine Urlaubsreise wünschen. Wir können uns aber nicht vorstellen, daß es von 1500 Urlaubsberechtigten nur sieben Kollegen geben soll, die von den vorhandenen Reisen Gebrauch machen. Abgesehen davon, daß die Kosten einer 14tägigen FDGB-Reise einschließlich Fahrgeld wohl kaum höher liegen dürften, wie die Ausgaben, die man für die gleiche Zeit dahalm hat, kennen bestimmt die meisten unserer Kolle-

gen die Vorzüge nicht, die das Reisen gerade jetzt bietet. Von der beständigen Wetterlage im September kann sich jeder jetzt schon überzeugen.

Die Feriendienststelle in der BGL ist gern bereit, aller erforderlichen Auskünfte zu geben und bittet, von den Reisemöglichkeiten regen Gebrauch zu machen.

Auskunft gibt Kollegin Thiesis in der BGL, Telefon I/172.

schaute um sich und sah . . .

. . . Espenhaimer Gäste



Am Sonntag, dem 4. September 1954, weilte eine 15köpfige Delegation Espenhaimer Freunde bei uns, um mit uns über die Durchführung des Wettbewerbs beider FDJ-Betriebsgruppen zur Vorbereitung der Volkswahlen in einer gemeinsamen Aktivtagung zu beraten.

Vor der Aktivtagung verschafften sich die Freunde einen kleinen Einblick in die Produktion unseres Betriebes durch die Besichtigung der Gitterwicklei, des Röhrenaufbaues, der Pumpe und des Prüffeldes.

Am Nachmittag fand dann die Aktivtagung im Hörsaal unseres Kulturhauses statt. Als Vertreter der Werkleitung war Kollege Bormann, als Vertreter der Betriebsparteiorganisation der Genosse Hoefs anwesend, der mit anspornenden Worten in seiner Begrüßungsansprache die Anwesenden aufforderte, bei der Vorbereitung der Volkswahlen gute Arbeit zu leisten. Mittelpunkt der Beratung war das Referat unseres Jugendfreundes Fred Misgeiski über unseren Kampfplan im Aufgebot der jungen Erbauer um das „Philipp-Müller-Banner“. Die einzelnen Punkte des Kampfplanes sind in der heutigen Ausgabe des „HF-Senders“

abgedruckt. Fred Misgeiski rief unsere Freunde auf, unsere Mitglieder und alle Jugendlichen im Werk dazu aufzufordern, den Kampfplan gründlich zu studieren und in die Tat umzusetzen. In der darauffolgenden Diskussion gab Jugendfreund Heidt seiner Freude darüber Ausdruck, daß endlich auch einmal der Sport in einem Kampfplan der FDJ berücksichtigt wird.

Die Jugendfreundin Fürste berichtete über die Arbeit der Grundeinheit Verwaltung. Insbesondere über die Verwirklichung des Kultur- und Wanderplanes der Grundeinheit, der ein wichtiger Bestandteil der Jugend-

arbeit überhaupt ist. (Anfrage: Wann endlich tritt Kultur- und Wanderplan in der Grundeinheit Versuchswerk und in der Grundeinheit Röhrenfertigung ans Licht der Öffentlichkeit???)

Höhepunkt der Versammlung war die Annahme eines Briefes an die Jugendorganisation Frankreichs aus Anlaß der Ablehnung des EVG-Vertrages. Der Brief hat folgenden Wortlaut:

„An die Jugendorganisation Frankreichs!
Werte Freunde!

Wir beglückwünschen Euch, die französische Jugend, zum Sieg des französischen Volkes über den EVG-Kriegsvertrag der in der Nationalversammlung seinen Ausdruck fand und wünschen Euch weitere große

Erfolge in Eurem gerechten Kampf. Ihr habt besonders der deutschen Jugend gezeigt, wie man es machen muß.

Seid versichert, daß wir als Freunde an Eurer Seite stehen.

Es lebe die Freundschaft der französischen und deutschen Jugend!

Es lebe der Kampf der französischen und deutschen Jugend gegen EVG und Militarismus, für einen dauerhaften Frieden.

Aktivtagung der FDJ-Betriebsgruppen
„Katja Niederkirchner“
Braunkohlenkombinat Espenhaim
Kreis Borna/Leipzig

VEB Werk für Fernmeldewesen
Berlin-Oberschöneweide
Ostendstraße 1-5

MULLE

FDJ-ler und Jugendliche!

Studiert und verwirklicht den Kampfplan unserer FDJ-Betriebsgruppe zur Vorbereitung der Volkswahlen!

Hier spricht die Arbeiterkontrolle

Die Küchenkommission nimmt Stellung

Zu der Kritik im „HF-Sender“ Nr. 24 und der Antwort der Werksküche im „HF-Sender“ Nr. 28 ist folgendes zu sagen:

Im allgemeinen scheint den meisten Kolleginnen und Kollegen nicht bekannt zu sein, daß eine Küchenkommission im Werk besteht, die sich um alle Dinge der Werkspisung — auch der kritisierten — schon lange kümmert. Damit soll nicht gesagt sein, daß der Küchenkommission nichts entgeht; aber dafür hängt im Speisesaal ein Briefkasten der Küchenkommission, der gerne Hinweise, Wünsche und Beschwerden aufnimmt und so der Kommission erst Möglichkeiten zur Einschaltung gibt. Dieser Briefkasten hing bis jetzt umsonst an seinem Platz!

Nun zur speziellen Kritik der Kolleginnen aus der Gitterwicklei:

Zu Punkt 1: Der Heißwasserkessel.

Dieser Kessel ist schon lange unserer Sorgenkind. Erstens steht er für die Wasserentnahme der Kaffeetische an einem sehr ungünstigen Platz, und zweitens ist er — zugegeben — mit seiner Abfüllrichtung unzuverlässig. Da die Sicherheitsinspektion Unbefugten das Betreten der Küche überhaupt verboten hat, mußte ein neuer Kessel für den Zweck des Kaffeebrühens aufgestellt werden, was bisher an der Raumfrage im Werk gescheitert ist. Die Beschaffung eines neuen zweckmäßigen Kessels bietet die andere Schwierigkeit. Der Fall wird erneut der Werkleitung vorgelegt werden.

Zu Punkt 2: Die Qualität des Bohnenkaffees.

Die Küchenkommission überprüft auch das Aufbrühen des Kaffees laufend. Da bis jetzt keine Unregelmäßigkeiten vorgekommen sind, distanziert sich die Kommission auch entschieden von dem Ausdruck „Lorke“. Es ist vorgekommen, daß die Qualität des von der HO gelieferten Kaffees schlecht war. Nach der ersten Ausgabe solchen Kaffees ist die schlechte Qualität jeweils bei der HO beanstandet worden. Nicht immer aber wird dafür besserer Kaffee geliefert! Die Küche trifft in solchem Falle keine Schuld, da das Aufbrühen einwandfrei und je nach Bedarf frisch erfolgt.

Zu Punkt 3: Zusammenstellung des Speiseplanes.

Der Speiseplan wird jeweils am Anfang der vorhergehenden Woche im Beisein eines Mitgliedes der Küchenkommission aufgestellt, wobei hinsichtlich der Menge Anweisungen des Ministeriums für Handel und Versorgung und hinsichtlich der Qualität und Abwechslung die Marktlage, die Anlieferungsmöglichkeit und nicht zuletzt die zur Verfügung stehenden Gelder ausschlaggebend sind! Es kann sich wohl kaum eine Kollegin oder ein Kollege vorstellen, mit welchen Sorgen und Nöten oder sonstigen Schwierigkeiten jeden Tag das Essen wie bei uns in drei verschiedenen Sorten für rund 2500 Essenteilnehmer hergestellt werden muß. Es kann wohl auch keiner behaupten, daß das Essen im Rahmen des Möglichen seit früherer Zeit nicht besser geworden ist. Jedem kann es allerdings nicht recht gemacht werden. Verwöhnte Gaumen und ewige „Meckerer“ werden immer etwas finden. Auch der Küche sind Grenzen gesetzt — jede Hausfrau wird es wissen — und innerhalb dieser Grenzen tut die

Küche ihr möglichstes. Es ist jedem freigestellt, sich persönlich mit der Küchenkommission — die Mitglieder werden im Speisesaal bekanntgemacht — in Verbindung zu setzen und seine Wünsche an den Mann zu bringen. Wir sind gern bereit, ihn in alles „einzuweißen“. Ein Küchenbetrieb ist etwas anderes, als der häusliche Kochtopf. Leider sind die Raumverhältnisse im Werk so schlecht, daß an eine zweckmäßigere und umfangreichere Kücheneinrichtung nicht gedacht werden kann. Aus diesem Grunde verbietet sich auch die Vorhaltung mehrerer anderer Speisen im freien Verkauf!

Zu Punkt 4: Dieser Punkt wird mit Punkt 1 geklärt.

Zu Punkt 5: Bessere Einschaltung der Arbeiterkontrolle.

Die Küchenkommission tut ihr möglichstes, um durch Lager-, Zuteilungs- und Küchenkontrollen, durch tägliche Essenproben von zwei wechselnden Kommissionsmitgliedern und stichprobenweise vom Werkarzt, sowie auch durch Rücksprachen mit Werk- und Küchenleitungen allen Mitarbeitern das Beste im Rahmen des Möglichen zu bieten. Trotzdem wird von uns immer an der Verbesserung der Kommissionsarbeit gedacht. Wir bitten deshalb nochmals alle Mitarbeiter um sachliche (!) Wünsche, Anregungen und Stellungnahmen. Nicht nur kritisieren, auch mithelfen!!

Ein Wort noch zu den Einrichtungen der Werkspisung:

Die Werkleitung und die Küchenleitung haben sich bemüht und bemühen sich noch, unter großen Schwierigkeiten Tische, Stühle, Bestecke, Geschirr, Salzstreuer, Aschenbecher und Blumenschmuck zu beschaffen. Immer wieder muß festgestellt werden, daß mit diesen der Allgemeinheit zugute kommenden Dingen verantwortungslos umgegangen wird. Viele dieser Dinge werden in die Arbeitsräume verschleppt oder werden von gemeinen Elementen gestohlen. Bestecke, Geschirr und anderes verschwinden am laufenden Band. Stühle und Geschirr werden zerbrochen, ja, es ist sogar vorgekommen, daß Tische und Stühle aus dem Speisesaal verschwanden. Oft werden alle möglichen minderwertigen Besteckfragmente gegen unsere guten Bestecke eingetauscht. Eine Sammlung solcher Schrottbestecke befindet sich bei der Küchenleitung. Wir bitten alle vernünftigen Mitarbeiter, darauf zu achten, daß solche Machenschaften unterbleiben und gegebenenfalls Meldung zu erstatten. Wir hoffen, daß diese Bemerkungen etwas Klarheit über den Küchenbetrieb gegeben haben, und daß alle Mitarbeiter sehen, daß Küchenleitung und Küchenkommission nicht gedankenlos arbeiten, sondern das Wohl aller im Auge haben.

Für die Küchenkommission Dahlke Goeseke

Die Arbeit der Wohnungskommission

Am 1. September trat die Wohnungskommission zusammen, um über ihre Arbeit zu berichten und sich einen Arbeitsplan für die folgende Woche aufzustellen. Einmal in der Woche werden die Kollegen dieser Kommission zusammenkommen und in unserer Betriebszeitung werden wir die wichtigsten Ergebnisse dieser Sitzungen veröffentlichen (ein genaues Protokoll wird wöchentlich an der Wandzeitung der BGL im Speisesaal ausgehängt).

Diesmal erläuterte der Kollege Vogel den Stand der inzwischen erfolgten Auswertung der Wohnungsanträge. Diese Wohnungsanträge werden nach einem Punktsystem bewertet. Die höchste Punktzahl wird also zuerst mit einer Wohnungszuweisung bedacht. Die höchste

Der Kollege Vogel konnte weiterhin den Mitarbeitern der Kommission mitteilen, daß die Kollegin Müller z. Z. mit der Aufstellung einer Kartei der Wohnungsuchenden betraut ist.

Wir wünschen den Kollegen der Wohnungskommission weiterhin recht viel Erfolg bei ihrer Arbeit.

Nun noch ein Vorschlag

Wie eine Rücksprache mit dem Kollegen Vogel ergab, ist die Wartezeit, das heißt die Zeit vom Datum der Antragstellung bis zur Punktebewertung, nicht mit in die Auswertung einbezogen worden. Es kann somit nach dem jetzt bestehenden Punktsystem durchaus vorkommen, daß jemand, der seinen Antrag jetzt erst stellt und durch Erfüllung

Achtung Spitzenzeit: 7.00— 8.30 Uhr 18.00—21.00 Uhr Immer daran denken: Energie niemals verschwenden — sondern rationell verwenden!

Dringlichkeitsstufe wurde bei dem Kollegen Gerhard Knope, Kostenstelle 275, und bei der Kollegin Erna Schubert festgestellt.

Der Kollege Bliesener berichtete über seine Prüfung bei dem Kollegen Ingenieur Grunow. Hierzu sagte die Kollegin Murawski, daß dieser Antrag vom Verwaltungsamt bearbeitet wird.

Für die nächstfolgende Woche wurde die Überprüfung der Wohnverhältnisse folgender Kollegen festgelegt: Kollege Lust, Bork, Mönlich, Wache, Lache, Lehmann, Loeser, Wolfgram, Hagen, Koslowski, Redmann, Goebel, Cimelski, Wandrey, Witzke, Zillmer, Büttner, Krause und Kittlaus.

der auf dem Punktezettel aufgezählten Bedingungen z. B. 15 Punkte erreicht, gegenüber einem anderen, der zwar nur 14 Punkte erreicht, aber ein Jahr länger auf Wohnraumzuweisung wartet, eher zu einer Wohnung kommt.

Das wäre eine Härte gegenüber denjenigen Wohnungsuchenden Kollegen, denen von Natur aus Grenzen am Punktwettbewerb gesetzt sind.

Ich würde daher vorschlagen, pro Monat Wartezeit zusätzlich ½ Punkt für jeden Antragsteller mitzubewerten, soweit es sich um Anträge aus der Zeit vor Arbeitsaufnahme der neuen Wohnungskommission handelt. Ehrhard Schmidt, Kst. 042



Die ersten Punkte sind weg

Beim Start in die neue Punktspiel-saison mußten unsere beiden Männer-Mannschaften gegen den Bezirksklassenabsteiger Motor Friedrichshain-Ost knappe 2:1 Niederlagen einstecken. Zwar erzielte Wallborn im Spiel der 1. Mannschaften das Führungstor, aber zweimal war unsere Abwehr nicht im Bilde und schon hieß es 2:1 für den Gastgeber. Nach dem Wechsel kämpfte unsere Elf verzweifelt um den Ausgleich, aber den Stürmern gelang es nicht, die standfeste gegnerische Abwehr zu überwinden.

lag der Gegner mit 2:0 vorn. Nach dem Wechsel kam unsere Elf etwas besser auf. Richter erzielte auch den Anschlußtreffer, aber dann war das Pulver verschossen.

Klare Siege unserer Jugend

Wesentlich erfolgreicher waren dagegen unsere Jugendmannschaften gegen Motor Weißensee-Süd. In ihren Freundschaftsspielen konnten sowohl die A- als auch die Gem.-Jugend klare Siege erringen. Die A-Jugend gewann klar mit 7:2 Toren, wobei es zur Halbzeit schon 3:0 stand.

Auch die Gem.-Jugend ließ sich nichts vormachen. Zur Halbzeit stand es 1:0 und am Spielende sogar 4:0.

Generalprobe gegen Dynamo-Süd nur 1:0

Während des Trainingslehrganges unserer 1. Fußballmannschaft benutzte am Mittwoch, dem 1. September, Trainer Hadeball die Gelegenheit, um seine Elf noch einmal einer eingehenden Probe zu unterziehen. Dynamo Süd, ein Vertreter der 2. Kreisklasse, war der Gegner. Vorweg sei gesagt, daß unsere Mannschaft einen überspielten Eindruck hinterließ. Im Mittelfeld lief das Spiel zwar recht gut, aber vor dem Tor fehlte wieder einmal der nötige

Druck. Dies mag wohl in erster Linie die Folge der Trainingsbeanspruchung sein, zumal am gleichen Vormittag auch schon 2½ Stunden intensiv trainiert wurde. Viele Torchancen wurden durch unplatzierte Schüsse vergeben oder der recht gute gegnerische Torhüter machte sie zunichte. Lediglich Mittelstürmer Wallborn erzielte, nachdem er drei Gegner umspielt hatte, das einzige Tor. Grawe

und was geschah darauf?

Schlauchsellen!

Im „HF-Sender“ Nr. 22 schilderte uns der Kollege Howel von der Kostenstelle 222 die Schwierigkeiten, die er zu überwinden hatte, bis er in den Besitz von vier kompletten aus früheren Lieferungen, lagen also noch ohne Schrauben und Muttern am Lager. Auf den Hinweis des Kollegen Howel hin (für welchen wir dankbar sind) haben wir veranlaßt, daß die noch am Lager befindlichen unkompletten Schlauchsellen mit Schrauben und Muttern versehen werden, so daß auch diese alten Bestände nur noch komplett zur Ausgabe gelangen.

letzter Zeit dazu übergegangen, diese komplett der Industrie zur Verfügung zu stellen. Die fraglichen vier Schlauchsellen ½“ stammten aus früheren Lieferungen, lagen also noch ohne Schrauben und Muttern am Lager. Auf den Hinweis des Kollegen Howel hin (für welchen wir dankbar sind) haben wir veranlaßt, daß die noch am Lager befindlichen unkompletten Schlauchsellen mit Schrauben und Muttern versehen werden, so daß auch diese alten Bestände nur noch komplett zur Ausgabe gelangen.

Gumbert, KME 090

Es geht um 30000 DM Prämie

In Nr. 28 des „HF-Sender“ vom 28. August 1954 erschien eine Mitteilung, in der von einem Prämienvertrag zwischen der Werkleitung und der BGL und Kollegen Rehbock mit seinen gesamten Mitarbeitern über die termingemäße Fertigstellung der vier 10-kW-Fernsehsender die Rede ist, und zwar wurde dieser Vertrag am 31. Mai 1954 abgeschlossen.

fahren haben und natürlich auch, wie schon bei anderen Prämienverteilungen, einfach übergangen wurden, obgleich kaum ein Gerät ohne Trafos, Drosseln, Widerstände und HF-Spulen hergestellt wird. Jedenfalls trägt gerade diese Abteilung in erheblichem Maße ihren Teil zur termingemäßen Fertigstellung der Sender bei, und es ist völlig unverständlich, daß sie erst nach drei Monaten durch den „HF-Sender“ von diesem Vertrag erfährt.

Wenn die Kollegen der Kostenstelle 072 über diesen Vertrag nur ungenügend unterrichtet sind, so ist dazu zu sagen, daß die Kollegen der Kostenstelle 145 (Gruppe Trafobau) überhaupt erst durch den „HF-Sender“ von diesem Prämienvertrag erfahren haben und natürlich auch,

Wir schließen uns deshalb in vollem Maße der berechtigten Kritik des Kollegen Danneberg, Kostenstelle 072, an. Otto, Freiborg, Weiland, Palme, Kst. E 2—145

Das interessiert unsere Techniker

Die 5. Jahrestagung der Elektrotechniker in Weimar vom 13. bis 15. Mai 1954 hat eine Menge hochinteressanter und aktueller Fachberichte über sämtliche Teilgebiete der Elektrotechnik gebracht. Nicht jedem Wissenschaftler oder Ingenieur war es möglich, an dieser Tagung teilzunehmen. Viele Fachkollegen, die daran teilgenommen haben, konnten bei der Fülle des Gebotenen nicht alle sie interessierenden Referate hören.

Durch Subvention des Ministeriums für Maschinenbau kann dieses Werk, das etwa 420 Seiten umfaßt, zum Preise von 6,— DM abgegeben werden.

Kollegen, die das Buch käuflich erwerben wollen, geben ihre Bestellung entweder telefonisch oder schriftlich an die technisch-wissenschaftliche Fachbücherei, Kollegin Thieß, Telefon II/140. Fachbücherei

Der Stellvertreter des Ministerpräsidenten und Minister für Maschinenbau, Heinrich Rau, hat daher veranlaßt, daß die wichtigsten Referate in einem Buch zusammengefaßt werden können.

Herausgeber: SED - Betriebsparteiorganisation „HF“. Verantwortlicher Redakteur: Helga Buley. Erscheint unter der Lizenz-Nr. 836 des Presseamtes beim Ministerpräsidenten der Regierung der Deutschen Demokratischen Republik. Druck: (125) Greif, Berlin

Themen der technischen Betriebsschule

für die Woche vom 13. bis 18. September 1954

- Metallfacharbeiter: Chemie und Fachzeichnen; Montag, 13. 9. 54, 16.30—19.45 Uhr, Keplerschule. Physik; Mittwoch, 15. 9. 54, 16.30—18.00 Uhr, Keplerschule. Fachzeichnen und Fachkunde; Freitag, 17. 9. 54, 16.30—19.45 Uhr, Keplerschule. Einrichter: Rechnen; Montag, 13. 9. 54, 12.30 bzw. 14.30 Uhr, Schulungsraum: 420. Physik; Donnerstag, 16. 9. 54, 12.30 Uhr, Schulungsraum: 420. Rechnen; Donnerstag, 16. 9. 54, 14.30 Uhr, Schulungsraum: 420. Brigadiere I: Rechnen; Dienstag, 14. 9. 54, 14.30 Uhr, Schulungsraum: 420. Betriebsorganisation; Dienstag, 14. 9. 54, 12.30 bzw. 16.00 Uhr, Schulungsraum: 420. Brigadiere II: Deutsch; Mittwoch, 15. 9. 54, 12.30 bzw. 16.00 Uhr, Schulungsraum: 420. Rechnen; Mittwoch, 15. 9. 54, 14.30 Uhr, Schulungsraum: 420. Elektrolaboranten: Fachzeichnen und Physik; Montag, 13. 9. 54, 16.30—19.45 Uhr, Keplerschule. Gesellschaftswissenschaft und Chemie; Mittwoch, 15. 9. 54, 16.30—19.45 Uhr, Keplerschule. Mathematik und Elektrotechnik; Freitag, 17. 9. 54, 16.30—19.45 Uhr, Keplerschule. Techn. Zeichner: Physik und Fachzeichnen; Mittwoch, 15. 9. 54, 16.30—19.45 Uhr, Keplerschule. Fachzeichnen und Fachkunde; Freitag, 17. 9. 54, 16.30—19.45 Uhr, Keplerschule.

- Konstruktions-Assistenten: Gesellschaftswissenschaft und Mathematik; Mittwoch, 15. 9. 54, 16.30—19.45 Uhr, Keplerschule. Messen und Normung; Freitag, 17. 9. 54, 16.30—19.45 Uhr, Keplerschule. Meister und Kostenstellenleiter: Neueremethoden und Fertigungstechnik; Mittwoch, 15. 9. 54, 16.00—18.30 Uhr, Schulungsraum: I. Wirtschaftsfunktionäre: Gesellschaftswissenschaft; Dienstag, 14. 9. 54, 16.30—18.00 Uhr, Schulungsraum I. Planer: Planung; Donnerstag, 16. 9. 54, 16.30 bis 18.00 Uhr, Schulungsraum: II. Statistiker: Mathematik und Statistik; Dienstag, 14. 9. 54, 16.30—18.45 Uhr, Schulungsraum: II. Sachbearbeiter der Abteilung LSF: Gesellschaftswissenschaft; Donnerstag, 16. 9. 54, 16.00—17.30 Uhr, Schulungsraum: III. Stenotypistinnen: Gesellschaftswissenschaft und Deutsch; Dienstag, 14. 9. 54, 16.30—19.45 Uhr, Keplerschule. Stenografie; Donnerstag, 16. 9. 54, 16.30 bis 19.45 Uhr, Keplerschule. Werkstattschreiberinnen: Betriebsorganisation; Dienstag, 14. 9. 54, 16.30—18.00 Uhr, Schulungsraum: III. Betriebsbuchhalter: Betriebsbuchhaltung; Mittwoch, 15. 9. 54, 16.30—18.00 Uhr, Schulungsraum: III.

- Finanzbuchhalter: Neues Rechnungswesen; Freitag, 17. 9. 54, 16.30—18.00 Uhr, Schulungsraum: III. Materialdisponenten: Lagerwesen und Betriebsorganisation; Dienstag, 14. 9. 54, 16.00—18.30 Uhr, Speiseraum Scharnweberbaracke. Techn. Kaufmann: Röhrenkunde; Donnerstag, 16. 9. 54, 16.30 bis 18.00 Uhr, Schulungsraum: I. Vorbereitung für die Aufnahmeprüfung an A- und B.-Fakultäten, Fachschulen, Abendstudien- und Fernstudien-Abteilungen: Gesellschaftswissenschaft und Deutsch; Montag, 13. 9. 54, 16.30—19.45 Uhr, Keplerschule. Mathematik und Deutsch; Donnerstag, 16. 9. 54, 16.30—19.45 Uhr, Keplerschule. Elektrotechnik: Mathematik und Elektrotechnik; Dienstag, 14. 9. 54, 16.30—19.45 Uhr, Keplerschule. Physik; Mittwoch, 15. 9. 54, 16.30 bis 18.00 Uhr, Keplerschule. HF-Technik: Gesellschaftswissenschaft; Dienstag, 14. 9. 54, 16.30—18.00 Uhr, Keplerschule. Mathematik und HF-Technik; Freitag, 17. 9. 54, 16.30—19.45 Uhr, Keplerschule. Förderlehrgang für Lehrlinge: Fachkunde; Dienstag, 14. 9. 54, 16.00 bis 17.30 Uhr, bzw. Freitag, 17. 9. 54, 16.00 bis 17.30 Uhr, Speisesaal: TGF. Die Lohngruppenlehrgänge werden nach besonderer Absprache weitergeführt; bz. 7, begonnen.